

Sportredakteure arbeiten bis spät – und mit viel Kaffee

BERUF Während der Olympischen Spiele sitzen die Journalisten der MZ länger an ihren Schreibtischen.

KLASSE 8C, MUSIKGYMNASIUM DER DOMSPATZEN REGENSBURG

REGENSBURG. „Panik Pur“: Das Champions-League-Finale '99 schien für die Bayern gewonnen zu sein, doch in letzter Minute wendete sich das Blatt schlagartig. Das erste Gegentor fiel, Reporter sahen auf, das zweite Gegentor fiel – und in den Reporterrängen herrschte Totenstille. Kurz darauf hackten die Journalisten mit glühend roten Köpfen auf ihre Laptopstaturen ein und schrien in ihre Telefone. „Der bereits erstellte Siegesbericht musste in Sekunden zum Niederschlagsbericht umgeändert werden“, berichtet Claus Wotruba, Redakteur der Mittelbayerischen Zeitung in Regensburg. Er erinnert sich noch gut an sein aufregendstes Fußballspiel als Berichterstatter.

Neben solch großen Ereignissen müssen die Sportredakteure auch bei kleineren, regionalen Sportveranstaltungen anwesend sein. Außerdem müssen sie viele Informationen sammeln, viel organisieren und manchmal auch andere Texte wie z.B. Berichte über Sportler aus der Heimat schreiben. In der Sportredaktion selbst werden von fünf Mitarbeitern alle Notizen und Meldungen aufgenommen, die entweder von Agenturen wie dpa (Deutsche Presseagentur) oder sid (Sportinformationsdienst) oder von eigenen Korrespondenten der MZ stammen. Diese werden in einem zeitungstauglichen Bericht zusammengefasst und mit entsprechenden Bildern versehen. „Ohne Spaß geht's nicht!“, sagt Wotruba, der gerne in den Räumen der Sportredaktion arbeitet, wegen der Vielfalt des Jobs und weil er schon immer Sportreporter werden wollte.

Verdunkelte Fenster, künstliche Beleuchtung, große Papierstapel, Computer, Pinnwände mit Erinnerungsfotos, abgestandene Luft, Kaffeegeruch und die ruhig arbeitenden Angestellten prägen das Erscheinungsbild der Redaktionsräume. Aber es kommt oftmals auch zu sehr stressigen Situa-



Sportredakteurin Birgit Pinzer (oben), Claus Wotruba im Interview (l.) und die obligatorischen Tabellen (r.) in einer Sportredaktion Fotos: Klasse 8c

nen. Zum Beispiel wenn die Olympischen Spiele und Weltmeisterschaften stattfinden, ist dies sehr kaffeelastig für die Mitarbeiter, weil sie dann oft wegen der Zeitverschiebung oder des späten Spielbeginns bis Mitternacht im Büro auf die Endergebnisse warten.

Dies führt dazu, dass nur in der Regensburg-Ausgabe die aktuellsten Informationen enthalten sind, weil der Druck später stattfindet, während die regionalen Ausgaben zuerst gedruckt werden müssen, da die Auslieferungzeit am längsten ist.

Das Interesse der Leser macht's

möglich: Von den Anfängen, als über die Sportszene noch nebensächlich berichtet wurde, entwickelte sich die Sportredaktion zu einem wichtigen Nachrichtenübermittler, sodass zusätzliche Mitarbeiter und Korrespondenten eingestellt werden mussten. Um Redakteur in der Sportredaktion zu werden, braucht man das Abitur. Und man sollte ein Fach studiert haben, „das einem Spaß macht“, sagt Wotruba. Fazit: Arbeit in einer Sportredaktion ist ein Traumjob, oder!? Vielleicht überlegt sich der eine oder andere, diesen Beruf auszuüben ...